



Stadt Zürich

Petition **«Kasernenareal – Keine teuren Experimente»**

Das Kasernenareal in Zürich – Dreissig Jahre Zeit verschwendet

Seit dreissig Jahren sammelt man ausgefallene Ideen für die Zukunft des Kasernenareals. Eines haben alle Vorschläge gemeinsam, sie wären teuer subventioniert und überzeugen die Menschen nicht. Gleichzeitig leiden beispielsweise die ETH und die Universität seit Jahren an Raumnot.

Die Unterzeichnenden fordern deshalb (detaillierte Erläuterungen auf der Rückseite):

Verzicht auf ein teures, unnötiges und subventioniertes «Kreativprojekt». Stattdessen Nutzung der alten Kaserne durch die Verwaltung oder Institutionen mit Raumnot, wie z.B. die ETH oder die Universität, sowie Nutzung der ganzen Kasernenwiese als öffentliche Grünanlage.

Name / Vorname	Jg.	Adresse (Strasse, Hausnummer)	PLZ, Ort	Unterschrift

Ausgefüllte Bogen bitte per Post senden an: **Bürgerlich-Demokratische Partei der Stadt Zürich (BDP Stadt Zürich), 8000 Zürich**

Vorstand BDP Stadt Zürich: Kweitel Wolfgang (Präsident BDP Stadt Zürich); Grass, Leonhard; Winzenried, Peter

Petition «Kasernenareal – Keine teuren Experimente»



Argumente

Subventionierte Prestigeprojekte und sinnlose Vorschläge

1987 zog das Militär aus der Kaserne Zürich aus und 2018 wird auch die Kantonspolizei Zürich vom Kasernenareal in das neue Polizei- und Justizzentrum umziehen. Seit über dreissig Jahren sucht man ausgefallene Ideen für eine *subventionierte* Nutzung des Areals mit alter Kaserne und ehemaliger Exerzierwiese. Offensichtlich gibt es aber keinen Bedarf dafür, wie ein Blick auf einige dieser «Ideen» zeigt:

- Ein künstlicher See zwischen Kaserne und Zeughäuser.
- Die Kaserne in einem Eisklotz konservieren.
- Nutzung durch die Autonome Schule ASZ als Treffpunkt für Sans-Papiers.
- Ein gesellschaftliches Innovationszentrum für «neue» Formen des Zusammenlebens.
- Ein Migrationshouse zur Aus- und Einwandererberatung.

Schon heute werden Teile des alten Zeughauses und der ehemaligen Stallungen an der Gessnerallee Kunst und Kultur zur Verfügung gestellt. Allein das Theater Gessnerallee erhält jährlich 1,9 Millionen Subventionen und zusätzlich einen jährlichen Mieterlass von 1,1 Millionen. Und «eine Erhöhung der Unterstützung für das Theaterhaus Gessnerallee ist [laut dem Präsidialdepartement] unumgänglich».

Können und wollen wir uns wirklich noch mehr solche subventionierten Experimente leisten?

Die Hochschulen haben Raumnot

Gleichzeitig leiden kantonale Institutionen wie die Universität oder auch die ETH seit Jahren an erheblicher Raumnot. Allein die Universität Zürich sucht aktuell tausende Quadratmeter neue Nutzfläche. So musste sie dieses Jahr 200 Mitarbeiter nach Schlieren auslagern. Die geplanten neuen Universitätsgebäude werden erst in einigen Jahrzehnten zur Verfügung stehen! Weiter werden durch die Engpässe an dutzenden Standorten in der Stadt knapper und teurer Wohnraum durch Büros und ganze Institute blockiert.

Wieso also unbedingt ein unnötiges subventioniertes Experiment für die Kaserne suchen, wenn Verwaltung und Bildungseinrichtungen das Raumangebot gebrauchen könnten?

Eine denkmalgeschützte Gesamtanlage

Zudem gehört die Gesamtanlage mit Kaserne (1876) samt Stallungen (1869) und Zeughäusern (1869) zu den bedeutendsten Leistungen des Historismus in der Schweiz und braucht internationale Vergleiche, etwa mit dem 1849 erstellten Arsenal in Wien, nicht zu scheuen.

Die Kasernenanlage stellt ein kulturhistorisch bedeutsames Zeugnis von nationalem Rang dar – laut Eidgenössischer Denkmalpflegekommission – und wird als Schutzobjekt von kantonaler Bedeutung eingestuft.

Eine unspektakuläre, aber kostengünstige und nützliche Lösung

Die Vorteile einer Nutzung der alten zentral gelegenen Kaserne durch die Verwaltung oder vorhandener Bildungseinrichtungen liegen auf der Hand:

- Die knappen städtischen und kantonalen Finanzen werden geschont.
- Eine denkmalgeschützte Anlage wird nicht unnötig geopfert.
- Eine zentrale innerstädtische Grünanlage wird wieder öffentlich.
- Die Hochschulen können teuren und knappen Wohnraum freigeben.

Die BDP Stadt Zürich sagt: Jetzt muss endlich etwas geschehen!

Wir fordern deshalb

- *Den Verzicht auf ein teures «Kreativprojekt», das auf Subventionen angewiesen sein wird.*
- *Die Nutzung des vorhandenen Raumangebotes des Kasernenareals durch die Verwaltung oder Institutionen wie z.B. die ETH oder die Universität.*
- *Die Nutzung der gesamten Kasernenwiese als öffentliche Grünanlage.*